



## Den „Einzelmenschen“ ins Stammbuch

Eine Gattung Geißelservolutionäre, von denen man im allgemeinen sagt, sie seien „gute Kerle“ und schlechte Kämpfer, gefällt sich gegenwärtig in der „Theorie des Einzelkampfes“. Es ist dieses die bürgerliche Auffassung „Viele Wahrheit liegen“ in revolutionärer Färbung. Praktisch läuft die Sphäre auf das Schlagwort: „Jeder sorge für sich selbst“ hinaus.

Das dieses ein überwundener Standpunkt gewiner Bergangenehmit ist, kommt in einem Urteil des Berliner Gewerbegegerichts zum Ausdruck:

„Wenn ein einzelner Arbeiter während der Arbeitszeit keinen Arbeitsplatz verlässt und ins Bureau geht um für sich eine Arbeitssuchung geltend zu machen, so liegt darin ein Grund zur fiktiven Entlassung vor.“

Gewerbegegericht Berlin. — „Zeitschrift für Arbeitgeberfragen“ III, 1920, Seite 208.

## Gott strafe England

Als unser Wilhelm der sehr graue, für einen Augenblick etwas Erleuchtung bekam, beginnt er eine wirklich lobenswerte Tat: er rückte aus nach Holland.

Seine Heimkehr nach Berlin, nach einer ähnlichen Größe hat porträtiert nicht, nämlich fröhliche Lust und Spieldamen, bei diesen beiden Rollen verbliebt; er sieht sich von den Hosenboden und fröhlich „Glimmungen“! Ludendorff hat bei den „feindlichen“ Verbündeten einen Hut voll Millionen für die selben bekommen und das sprühte Wilhelm an. Nur glaubte er, doch ohne seine allerhöchste Annehmlichkeit die deutsche Polizei weniger 90 Prozent unter verwontenden Tapetenpäckern hände. Deshalb verlangte er von einem englischen Blatt die Kleinigkeit von 300 Millionen Mark. (Gott strafe England.)

Drohend Wilhelm zur Reklame vor einer ganz Reichsdeutschland Zeitungen verklagt habe, schüttete die englische Presse den Mitt durch mit dem Beutem, daß es so viel schönes Papier entwertet hätte.

Aber es gibt noch Parolen, die ebenso blöde sind — jenseits des Wahlers. Ein berühmter Amerikaner hat ihm — in Amerika eine Bagatelle — 80 Millionen Papiermark gezahlt.

## Gewerkschaftliche Rundschau Schutz gegen Gewerkschaftsanalysten

Um lassen sich Proletarier, von der Wirtschaftsseite verheilt, zu verschließen hinziehen, auf die Entlassung revolutionäre Klassegenossen zu drängen. Zum Schutz für unsere Genossen losen wir hier ein Urteil eines Schriftführers folgend:

„Wenn ein Arbeitgeber von den Arbeitgebern auf den Drud der Delegat bis dorthin entlassen wird, darf er nicht ebenso organisiert ist wie die Delegat, so ist die Entlassung ungerechtfertigt, und es muß daher auf Wertheiligung erkannt werden.“

Schichtungsausschuß Bremen.

„Das Schichtungsmittel“ 4, 2, 1. 22. Nov. 1921. Wichtigsten sollen unsere Genossen den Gesetzesbüchern diese Entscheidung unter die Rose halten. Die Gesetzesther soll man ruhig in ihren eigenen Schlingen fangen.

**Es ist die alle Geschichte, doch bleibt sie ewig neu . . .**

Täglich streiken auf unzähligen Orten des ganzen Reiches große Massen Proletarier, um bessere Lohn und Arbeitsbedingungen! Kein bürgerlicher Vertragsgruppen und Gruppen obgleich, verschämt. Unter peinlicher Bedrohung aller Wirtschaftsrichtungen, Statuten und Anweisungen der Gewerkschaftsanalysten werden alle Verordnungen und Ordnungen des bürgerlichen Kapitals respektiert. Und mit der Tradition eines Naturgesetzes werden alle diese Gesetze niedergeschlagen. So ist es einfach und feinfühlend, daß ein Kind bestehen kann, daß seine Gewerkschaften ausgestorben sind, werden die Proletarier sich eine Existenzmöglichkeit schaffen können. Diese heißt: Sturz des Kapitals. Diktatur des Proletariats.

ten Geleisen des vermehrten Gewerkschaftsstroms troffen! Und diese münden — eben so sicher wie der Stein des Sisyphus im Abgrund — stets in solchen „Verträgen“.

## Berliner Metallindustrie.

An der Groß-Berliner Metallindustrie waren mit dem 1. Juni die Tarife abzuladen. Fortsetzung hat die Gewerkschaftsbürokratie resolutiv verhindert. Um einen Schiedsgericht zu erwerben, wurde der Reichsverkehrsminister angesucht. In der am 1. Juni fortlaufenden Betriebsversammlung wurden mit Würtern ob 1. Juni die Tarifabschlüsse und Afferbohlen um 10 Prozent erhöht. Die Teuerungsanfälle für Frauen und Kinder bleiben in derartiger Höhe bestehen.

Das bedeutet eine solche Bohnerabstimmung. Die Unternehmer können sich das leisten, denn sie wissen die Gewerkschaft auf ihrer Seite. Die Tarif des süddeutschen Metallarbeiterkreises gibt ihnen die Mut, auch mit den Berlinern fertig zu werden. Denn die Bureaucratie ist stark genug, einen etwa in Monaten stattfindenden Streik zu stopfen, um ihn aufzuschieben.

Die Berliner Metallarbeiter sind damit einverstanden, daß

ihre Bureaucratie mit dem Unternehmer weiter „verhandelt“. Allem Anhänger werden sie sich eindeutig fassen. Und wer sie sich nicht eindeutig fassen kann, kann sie nicht mehr erhalten.“

Bei der Abstimmung in den dem KFV angehörigen Betrieben wurde, da in der vorherigen Woche vor dem Reichsgerichtsgebäude gesetzte Schiedsgerichtsentscheid, ob eine Schiedsgerichtsentscheidung bestand, klärt dieser Apparat so angebauer praxis, daß . . . — na, das „Korrespondenzblatt“ — nicht mit dem Ausschau für den Kampf gekommen, das am 27. April erschien, habe ich jetzt Ihnen erhalten! Und der Bericht über den Tag des Int. Gen. O. die erst vor einigen Monaten stattfand, ist auch jetzt noch nicht erschienen.

Auch sonst erhält das Blatt die Aufgabe, die ein Blatt erfüllen muß, das obwohl der proletarischen Heerstraße erscheint.

3. A. sieht es sich wahr für die Arbeiterschaft zu erkennen. In einem Artikel: „Wiederaufbau des Volksgesundheits“, heißt es unter anderem:

„Sollt schreiben die Menge jeden, der es möchte.“

Bei ganz betrieblichen Herren kann man den Schenkt auch haben, ohne die Art geladen zu haben.

Der Herr, der den Artikel schreibt, hat sich zweifels durch die Überarbeitung verdeckt, aber er schreibt gleich für den Wiederaufbau des Kapitalismus. Als er aber die 2. Spalte schreibt, hatte er wahrscheinlich schon vergessen, was in der ersten stand, und so lesen wir dann:

„Während der Verschärfte vor dem Krieg bei 6 M. Tagen 3 M. Krankengeld erhält, wird er jetzt bei 150 M. Tagen mit 30 bis 40 M. abgepeist. Das Krankenmelde ist ein Lügen, den sich die meisten nicht mehr erlauben dürfen.“

Was stimmt denn nun, he? Das kommt von der kolossaln Uebereilung.

Die Textilarbeiter.

Unter die Textilarbeiter haben wir in vorheriger Nummer berichtet. Die Gewerkschaften der Textilfabriken, drängen seit länger Zeit ihre Gewerkschaftsgründer, für sie etwas zu tun. Die Textilbarone wollen einen Prozent Gehaltserhöhung gewünscht, verlangen aber eine Arbeitszeitverlängerung bis zu fünf Stunden die Woche. Für die Textilproletarient ist die Lage noch unbeschreiblich wie für die anderen Preise, denn deren Bureaucratie rüttelt sich, die Führung des Kampfes zu übernehmen. Das bedeutet sicherer Verlust und eine noch schwächlichere Niederlage, als wenn die Bureaucratie gegen die Proletarient steht.

Die Beamte und Staatsarbeiter.

Unter die Beamten und Staatsarbeiter haben wir in vorheriger Nummer berichtet. Die Gewerkschaften der Beamten, drängen seit länger Zeit ihre Gewerkschaftsgründer, für sie etwas zu tun. Die Textilbarone wollen einen Prozent Gehaltserhöhung gewünscht, verlangen aber eine Arbeitszeitverlängerung bis zu fünf Stunden die Woche. Für die Textilproletarient ist die Lage noch unbeschreiblich wie für die anderen Preise, denn deren Bureaucratie rüttelt sich, die Führung des Kampfes zu übernehmen. Das bedeutet sicherer Verlust und eine noch schwächlichere Niederlage, als wenn die Bureaucratie gegen die Proletarient steht.

Die Beamte und Staatsarbeiter.

Die Regierung, in der Sozialdemokratie und Gewerkschaften die erste Geige spielen, erkennt, daß die Lebenshaltung seit der letzten Lohnaussetzung um 20 Prozent gestiegen ist. Sie macht die Gewöhnung einer Aufseßierung von der Verlängerung des Dienstes abhängig! Die Gewerkschaften sollen jetzt bei den Proletarient für die Annahme des Arbeitszeitvertrages einstimmen:

All diese Proletarier werden ihre Prezente, Rentenmarken, usw. bekommen; für die Unternehmer bedeutet das immer noch eine Herausforderung der Löhne. Denn die Teuerungsanfälle steigt von Tag zu Tag und die Papiermarken werden mit jedem Tage mehrfach. Gleichwohl werden die Gewerkschaften eine Verlängerung der Arbeitszeit durchsetzen.

In absehbarer Zeit wird den Proletarienten, aber deutlich

als bisher eingehämmert werden, daß ihre Gewerkschaften mit Ihnen den Todtag in den Abgrund begonnen haben. Die Notwendigkeit wird sich zeigen, daß sie sich als Klasse zusammenzufließen haben, um den Kampf anzunehmen. Erst wenn die Gewerkschaften ausgestorben sind, werden die Proletarier sich eine Existenzmöglichkeit schaffen können. Diese heißt: Sturz des Kapitals. Diktatur des Proletariats.

Bezirkseinheitung Deutschlands

1. Bezirk: Norddeutschland, früher Bezirk Ost und Westpreußen, Münsterland, Westfalen, Ostwestfalen, Pommern.

2. Bezirk: Wallerfange, früher Meklenburg, Schleswig-Holstein, Westf. Nord, Westf. Nordwest.

3. Bezirk: Niedersachsen, früher Hannover, Braunschweig, Grafschaft Hohenstein.

4. Bezirk: Berlin-Brandenburg, früher Bezirk Groß-Berlin, Spandau, Ost-Hessenland, Brandenburg-Nord, Niederrhein, Niedersachsen.

5. Bezirk: Mitteleuropa, früher Bezirk Mitteleuropa, Ost-Hessen, West-Sachsen, Mansfeld, Thüringen, Oberlausitz, Sachsen.

6. Bezirk: Oberhessen.

7. Bezirk: Rheinland-Westfalen, früher Bezirk Rheinland-Westfalen, Siegkreis, Zone, südliche Grenze: die Rohn.

8. Bezirk: Süd-West. Die Gebiete zwischen Rohn und Main, Baden, Bayerischer Platz, Saargau.

9. Bezirk: Südpfalz und Südtirol.

Die im Schatten leben

Das Großstadtproletariat kann sich meistens kleinen Begriff davon machen, unter welchen Bedingungen klassenbewußte Arbeiter in den kleinen hinterwälderhaften Dörfern nicht nur den Klassenkampf, sondern den Kampf ums nackte, erbärmliche Überleben. Ebenso gewissermaßen werden alle Gewerkschaften und Gesetze des bürgerlichen Kapitals respektiert. Und mit der Tradition eines Naturgesetzes werden alle diese Gesetze niedergeschlagen. So ist es einfach und feinfühlend, daß ein Kind bestehen kann, daß seine Gewerkschaften ausgestorben sind, werden die Proletarier nicht mehr gebreitgestellt werden. Sie haben die Befreiung der Menschheit gegen gewisse, aber ebenso kleine Gewerkschaften und Gewerkschaften verhindern müssen. So führt man mit einem Papierkoffer, wenn man einen kleinen Raum erreichen kann, so sieht man ebenso schmutzige Schlammwälle gegen sich, und muß mit ihrer rücksichtslosen Vernichtung rechnen.

Wie geben heute ausgewiesene einen Brief wieder, der den großstädtischen Proletarient, die sich von der Bureaucratie gegen revolutionäre Klassegenossen verbieten lassen, zu denken geben sollte?

Pohl, den 18. Juni 1922.

Werte Genossen!

Unter gestrigen Datum habe ich Schul gemacht mit den Gewerkschaften und habe meinen Ausstritt erklärt.

Die politische Polizei hat prompt funktioniert und nach einer Stunde ist mir folgender Brief zugewangen:

O. v. A. W., den 17. Juni 1922.

An den Glasmacher . . .

Wir sind zum Wiedereintritt in die Arbeit bei unserer Firma medeilen, haben über Mikroteller erklärt, nur unter der Bedingung, daß Ihnen zugemessen werden, daß Sie ein gutes Bild von uns haben, aufzuhalten und wie darüber Auskünfte geben, ob wir nicht mehr aufzuhalten und wie darüber Auskünfte unter einer Arbeitgeberklausur müssen, sind wir hierüber leider gezwungen, Ihnen das Arbeitsverhältnis bei uns für heute den 18. Juni zu binden.

Spezielle Höhlglasswaren G. m. b. H.

G. Böhrnitz.

Der Betriebsrat hat auf meine sofortige Entlassung gedrängt. Unter heutigem Datum habe ich Schul gemacht mit den Gewerkschaften und keine Auskünfte werden, bezahlt. Die Gewerkschaften der Schäftsäle folgt der Regelung in den ortsüblichen Anstellungsverträgen und entsprechen für die Zukunft den jeweiligen Sonderheiten der Teuerungspolitik angepaßt werden. Streitigkeiten können dem amtlichen Schiedsgericht unterstellt werden.

Der „Allgemeine Werk der Gewerkschaften“ ist klein „revolutionär“. Die höchsten Kommandanten belohnen einen Vorsatz machen, daß sie ja ehrlichste Partei- und verblieben lieben. Im Gegenteil, wir anerkennen, daß es brave und ehrliche Speicherhälften sind, wenn auch etwas wild geworden. Sie können nur in den ausgesetz-

Aus der Kirche und aus der Gewerkschaft austreten, in freilich für die Niedermäuse im Spektor Urloge, wild zu werden. Die Proletarient in den Spektoren Höhlglasswaren sind natürlich „freiwillig“ organisiert und werden jetzt in Leipzig auf dem Gewerkschaftskongress vertreten.“

Vom 25.6.

Wenn es sich nicht gerade um einen Eisenbahnstreik oder sonstige Kleinheiten handelt, klappert dieser Apparat so angebauer praxis, daß . . . — na, das „Korrespondenzblatt“ — nicht mit dem Ausschau für den Kampf gekommen, das am 27. April erschien, habe ich jetzt Ihnen erhalten! Und der Bericht über den Tag des Int. Gen. O. die erst vor einigen Monaten stattfand, ist auch jetzt noch nicht erschienen.

Auch sonst erhält das Blatt die Aufgabe, die ein Blatt erfüllen muß, das obwohl der proletarischen Heerstraße erscheint.

3. A. sieht es sich wahr für die Arbeiterschaft zu erkennen. In einem Artikel: „Wiederaufbau des Volksgesundheits“, heißt es unter anderem:

„Sollt schreiben die Menge jeden, der es möchte.“

Bei ganz betrieblichen Herren kann man den Schenkt auch haben, ohne die Art geladen zu haben.

Der Herr, der den Artikel schreibt, hat sich zweifels durch die Überarbeitung verdeckt, aber er schreibt gleich für den Wiederaufbau des Kapitalismus. Als er aber die 2. Spalte schreibt, hatte er wahrscheinlich schon vergessen, was in der ersten stand, und so lesen wir dann:

„Während der Verschärfte vor dem Krieg bei 6 M. Tagen 3 M. Krankengeld erhält, wird er jetzt bei 150 M. Tagen mit 30 bis 40 M. abgepeist. Das Krankenmelde ist ein Lügen, den sich die meisten nicht mehr erlauben dürfen.“

Was stimmt denn nun, he? Das kommt von der kolossaln Uebereilung.

Die Textilarbeiter.

Unter die Textilarbeiter haben wir in vorheriger Nummer berichtet. Die Gewerkschaften der Textilfabriken, drängen seit länger Zeit ihre Gewerkschaftsgründer, für sie etwas zu tun. Die Textilbarone wollen einen Prozent Gehaltserhöhung gewünscht, verlangen aber eine Arbeitszeitverlängerung bis zu fünf Stunden die Woche. Für die Textilproletarient ist die Lage noch unbeschreiblich wie für die anderen Preise, denn deren Bureaucratie rüttelt sich, die Führung des Kampfes zu übernehmen. Das bedeutet sicherer Verlust und eine noch schwächlichere Niederlage, als wenn die Bureaucratie gegen die Proletarient steht.

Die Beamte und Staatsarbeiter.

Unter die Beamten und Staatsarbeiter haben wir in vorheriger Nummer berichtet. Die Gewerkschaften der Beamten, drängen seit länger Zeit ihre Gewerkschaftsgründer, für sie etwas zu tun. Die Textilbarone wollen einen Prozent Gehaltserhöhung gewünscht, verlangen aber eine Arbeitszeitverlängerung bis zu fünf Stunden die Woche. Für die Textilproletarient ist die Lage noch unbeschreiblich wie für die anderen Preise, denn deren Bureaucratie rüttelt sich, die Führung des Kampfes zu übernehmen. Das bedeutet sicherer Verlust und eine noch schwächlichere Niederlage, als wenn die Bureaucratie gegen die Proletarient steht.

Die Beamte und Staatsarbeiter.

Die Regierung, in der Sozialdemokratie und Gewerkschaften die erste Geige spielen, erkennt, daß die Lebenshaltung seit der letzten Lohnaussetzung um 20 Prozent gestiegen ist. Sie macht die Gewöhnung einer Aufseßierung von der Verlängerung des Dienstes abhängig! Die Gewerkschaften sollen jetzt bei den Proletarient für die Annahme des Arbeitszeitvertrages einstimmen:

All diese Proletarier werden ihre Prezente, Rentenmarken, usw. bekommen; für die Unternehmer bedeutet das immer noch eine Herausforderung der Löhne. Denn die Teuerungsanfälle steigen von Tag zu Tag und die Papiermarken werden mit jedem Tage mehrfach. Gleichwohl werden die Gewerkschaften eine Verlängerung der Arbeitszeit durchsetzen.

In absehbarer Zeit wird den Proletarienten, aber deutlich

als bisher eingehämmert werden, daß ihre Gewerkschaften mit Ihnen den Todtag in den Abgrund begonnen haben. Die Notwendigkeit wird sich zeigen, daß sie sich als Klasse zusammenzufließen haben, um den Kampf anzunehmen. Erst wenn die Gewerkschaften ausgestorben sind, werden die Proletarient sich eine Existenzmöglichkeit schaffen können. Diese heißt: Sturz des Kapitals. Diktatur des Proletariats.

Die im Schatten leben

1. Zur Deklaration des Besitzes des „Kampfes“ werden 2 Mark pro Kopf vor Umlage erhoben;

2. sämtliche Wirtschaftsräte sind bis zum 1. Juli zu bekleiden,

wer nicht: nachkommt, freidet aus;

3. wer nicht: Wahlen, die Siedlungen fernbleibt, schiedet aus.

Zu dieser Deklaration des Besitzes des „Kampfes“ ist die politische Polizei erkannt, aber es ist nichts geschehen.

Die Befreiung des